








Finanzbericht 2013

 **INSELSPITAL**
UNIVERSITÄTSSPITAL BERN
HOPITAL UNIVERSITAIRE DE BERNE
BERN UNIVERSITY HOSPITAL



Finanzkommentar	4	
Corporate Governance – Entschädigung des Verwaltungsrats	6	
Konzernrechnung		
Bilanz	9	
Erfolgsrechnung	10	
Geldflussrechnung	11	
Eigenkapitalnachweis	12	
Anhang	13	
Bericht der Revisionsstelle	42	

Finanzkommentar

Geschäftsjahr 2013

Ergebnis

Das Inselspital erzielte im Geschäftsjahr 2013 einen Konzerngewinn von CHF 27,4 Mio. Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) belief sich auf CHF 82,3 Mio. Die EBITDA-Marge lag bei 6,8 %. Die betreffenden Kennzahlen liegen damit auf dem Niveau des Vorjahres (Konzerngewinn CHF 27,6 Mio. bzw. EBITDA CHF 81,1 Mio./6,8 %).

Das Ergebnis ist primär auf den Erfolg des Segments «Spitalbetrieb» zurückzuführen. Das Jahresergebnis des Spitalbetriebs lag im Jahr 2013 bei CHF 24,0 Mio. (Vorjahr CHF 20,4 Mio.).

Der Kanton Bern verfügte für das Jahr 2013 aus Spargründen eine Kürzung des Beitrags zur Finanzierung der ärztlichen Weiterbildung. Während im Jahr 2012 eine Abgeltung von CHF 60 000 pro Assistenzärztin bzw. Assistenzarzt gewährt wurde, reduzierte der Kanton den Finanzierungsbeitrag auf CHF 10 000. Daraus ergab sich für das Inselspital im Jahr 2013 ein Minderertrag von CHF 27,4 Mio. gegenüber dem Vorjahr.

Durch eine Leistungssteigerung in der stationären und ambulanten Versorgung wurde dieser negative finanzielle Effekt überkompensiert. Der Betriebsertrag stieg im Total um CHF 17,5 Mio. auf CHF 1 209 Mio.

Die Steigerung im stationären Bereich war in erster Linie auf eine Erhöhung der stationären Fallzahlen (+ 4,8 %) bei ungefähr gleichbleibendem Schweregrad (Case-Mix-Index) zurückzuführen.

Der Anteil der ausserkantonalen Patientinnen und Patienten lag bei 24,5 % (Vorjahr 25,1 %).

Gegenüber dem Vorjahr war keine wesentliche Veränderung in der Versichertenstruktur zu verzeichnen. Der Anteil der Grundversicherten lag bei 83,0 %, der Anteil der Zusatzversicherten bei 17 %.

Auf die Hauptdiagnosegruppe «Krankheiten und Störungen des Kreislaufsystems» entfiel 24,1 % des stationären Umsatzes (Vorjahr 24,9 %).

Im ambulanten Bereich stieg die Anzahl der erbrachten TARMED Taxpunkte um 14,0 Mio. (+ 8.1 %).

Tarifliche Unsicherheiten

Es gilt zu beachten, dass die verbuchten stationären und ambulanten Umsätze auf provisorischen Tarifen beruhen. Im stationären Bereich konnte für das Jahr 2013 (analog 2012) keine tarifliche Einigung mit den Krankenversicherern erzielt werden. Die stationären Fälle (nach SwissDRG) wurden mit einer vom Kanton Bern provisorisch verfügbaren Baserate von CHF 11 200 fakturiert. Der wesentliche Streitpunkt in den Tarifverhandlungen und in den Festsetzungsverfahren betrifft weiterhin die unterschiedliche Berücksichtigung der Kosten für universitäre Lehre und Forschung.

Mit der ZMT (Zentralstelle für Medizinaltarife der Sozialversicherungen UV/MV/IV) wurde für das Jahr 2013 eine Baserate von CHF 11 213 abgeschlossen.

Für den ambulanten Tarif TARMED besteht seit dem 1.1.2010 ein vertragsloser Zustand. Der Tarifentscheid des Bundesverwaltungsgerichts ist ausstehend. Das Inselspital fakturiert aktuell den provisorischen Taxpunktwert von CHF 0,91.

Das Inselspital hat für die Beurteilung sämtlicher Ertragsrisiken eine Schätzung vorgenommen und Rückstellungen gemäss den Grundsätzen von Swiss GAAP FER auf der Basis des Erwartungswertes festgelegt. Insgesamt wurden Tarifrückstellungen im Umfang von CHF 11,7 Mio. für das Jahr 2013 gebildet. Da die Höhe der definitiven Tarife gerichtlich festgelegt wird, besteht die Möglichkeit, dass die effektive Ertragsreduktion höher oder tiefer ist als der für die Berechnung der Rückstellungen in der Jahresrechnung per 31. Dezember 2013 verwendete Erwartungswert.

Bilanz / Geldflussrechnung

Die flüssigen Mittel erhöhten sich im Berichtsjahr um CHF 24,3 Mio. auf CHF 238,9 Mio.

Das Sachanlagevermögen stieg insbesondere durch die Erstkonsolidierung der SWAN Isotopen AG (Zugangswert von CHF 29,9 Mio.) sowie durch die Bauprojekte «Bauchzentrum», «Spitalpharmazie», «Infrastruktur 1 + 2» und «Kinderklinik» (Zugangswerte von CHF 48,1 Mio.).

Unter den langfristigen Rückstellungen sind insgesamt CHF 42,2 Mio. für Ertragsrisiken im Zusammenhang mit nicht definitiven Abgeltungen enthalten.

Der Eigenkapitalnachweis zeigt eine Veränderung der Reserven aufgrund eines Restatements im Umfang von CHF 18,6 Mio. Es handelt sich dabei um das von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) in Aussicht gestellte Guthaben aus dem Spitalinvestitionsfonds, welches im Rahmen des Spitalversorgungsgesetzgebungsprozesses wieder gestrichen wurde. Wie im Rahmenkonzept von Swiss GAAP FER vorgesehen, erfolgte die Korrektur direkt über das Eigenkapital. Weitere Details finden sich im Anhang.

Beteiligungen

Im Zuge der Sanierung der SWAN Isotopen AG sind Darlehen der Inselehospital-Stiftung im Umfang von CHF 3,5 Mio. und Darlehen im Umfang von CHF 0,5 Mio. der SWANtec Holding in Aktienkapital umgewandelt worden. Dadurch erhöhte sich die Beteiligungsquote der Inselehospital-Stiftung an der SWAN Isotopen AG um 28,2 Prozentpunkte auf neu 58,8 %. Dies hat zur Folge, dass die SWAN Isotopen AG im Geschäftsjahr 2013 neu mittels Vollkonsolidierung in der Konzernrechnung erfasst wird.

Sämtliche Anteile an der InoTex Bern AG wurden am 24.1.2013 verkauft. Aus dieser Transaktion wurde ein Konzernbuchgewinn von CHF 4,3 Mio. erzielt.

Projekt «Stärkung des Medizinalstandorts Bern» – Transformationsphase

Mit Regierungsratsbeschluss (RRB) Nr. 2033 vom 25.11.2009 beauftragte der Regierungsrat das Projekt «Stärkung des Medizinalstandorts Bern». Dabei sollen das Inselehospital und die Spitäler der Spital Netz Bern AG in geeigneter rechtlicher und organisatorischer Ausgestaltung zusammengeschlossen werden. Folgende Ziele werden verfolgt:

- Das Angebot der öffentlich getragenen Spitäler im Grossraum Bern wird bezüglich Qualität und Wirtschaftlichkeit optimiert und dadurch ihre Position gestärkt.
- Die Position des Inselehospital als Universitätsspital auf nationaler und internationaler Ebene wird gestärkt.
- Die führende Rolle der Universität Bern in der medizinischen Lehre und Forschung im gesamtschweizerischen Kontext wird sichergestellt.

Zu diesem Zweck wurden im Frühjahr 2012 die Verwaltungsräte der Inselehospital-Stiftung und der Spital Netz Bern AG identisch besetzt und das Projekt formell dem gemeinsamen Verwaltungsrat übertragen. Per 1.9.2013 hat die gemeinsame Geschäftsleitung die operative Leitung des Inselehospital und der Spital Netz Bern AG übernommen.

Aufgrund der zunehmenden Integration ist die erstmalige (Konzern-)Konsolidierung (inkl. Spital Netz Bern AG) für das Jahr 2014 vorgesehen.

Corporate Governance – Entschädigung des Verwaltungsrats

Corporate Governance

Unter Corporate Governance versteht der Verwaltungsrat der Inselspital-Stiftung die Gesamtheit der auf das Interesse der Stakeholder ausgerichteten Grundsätze, die unter Wahrung von Entscheidungsfähigkeit und Effizienz auf der obersten Unternehmensebene Transparenz und ein ausgewogenes Verhältnis von Führung und Kontrolle anstreben.

Die Inselspital-Stiftung handelt nach den Grundsätzen der Corporate Governance für eine verantwortungsvolle Unternehmensführung.

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung sind personell entflochten. Der Vorsitzende der Geschäftsleitung nimmt mit beratender Stimme und ohne Stimmrecht an den Sitzungen des Verwaltungsrats teil. Mitglieder der Geschäftsleitung vertreten auf Einladung des Verwaltungsratspräsidenten ihre Geschäfte vor dem Verwaltungsrat.

Durch ein eigenes Verwaltungsratssekretariat, das dem Präsidenten des Verwaltungsrats untersteht, ist der Verwaltungsrat bei der Vorbereitung seiner Sitzungen sowie der Pendenzen- und Umsetzungskontrolle unabhängig von der operativen Ebene.

Ausschüsse

Zur Unterstützung der Arbeit des Verwaltungsrats und zur Geschäftsvorbereitung bestehen drei Ausschüsse:

• Nominations- und Entschädigungsausschuss

Der Nominations- und Entschädigungsausschuss bereitet Personalentscheide vor, die in die Kompetenz des Verwaltungsrats fallen. Das sind im Wesentlichen Wahlen von Mitgliedern der Geschäftsleitung, Klinikdirektorinnen /-direktoren bzw. Chefärztinnen /-ärzte und die Wahl der Sekretärin /des Sekretärs des Verwaltungsrats.

• Revisionsausschuss

Der Revisionsausschuss berät das Budget, die Quartalsabschlüsse, den Jahresabschluss und die Berichterstattung der Revisionsstelle. Er ist zuständig für die Vorbereitung der entsprechenden Geschäfte zuhanden des Verwaltungsrats. Er berät den Detailbericht der Revisionsstelle zur Prüfung der Jahresrechnung und die Resultate allfälliger Sonderprüfungen und stellt dem Verwaltungsrat nötigenfalls Antrag zur Behebung festgestellter Mängel.

Der Revisionsausschuss unterstützt den Verwaltungsrat

- bei der Beurteilung der Tätigkeit der Revisionsstelle,
- bei der Beurteilung der Organisation und der Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems sowie des Risikomanagements,
- bei der Beurteilung von Leistung und Entschädigung der Revisionsstelle sowie von ihrer Unabhängigkeit und der Vereinbarkeit der Prüftätigkeit mit allfälligen Beratungsmandaten.

Der Revisionsausschuss nimmt die Auditplanung und das jährliche Auditprogramm der Internen Revision zur Kenntnis. Er wird regelmässig orientiert über die Tätigkeit der Internen Revision und deren Berichterstattung.

Der Revisionsausschuss bereitet zuhanden des Verwaltungsrats vor:

- die periodische Ausschreibung und Wahl eines Revisionsunternehmens als Revisionsstelle
- die Wahl einer Revisionsexpertin bzw. eines Revisionsexperten als Leiterin bzw. Leiter Interne Revision

• Planungs-, Bau- und Investitionsausschuss

Der Planungs-, Bau- und Investitionsausschuss initiiert, begleitet und unterstützt im Auftrag des Verwaltungsrats die Richt-, Bedarfs- und Arealplanung des Inselspitals, strategisch wesentliche Bauvorhaben des Inselspitals und weitere strategisch wesentliche Investitionsvorhaben. Er sichert die Koordination mit der Universität bei Planungs-, Bau- und andern Investitionsgeschäften.

Identisch besetzter Verwaltungsrat

Seit 2012 ist der Verwaltungsrat der InseSpital-Stiftung personell identisch besetzt wie der Verwaltungsrat der Spital Netz Bern AG.

Externe Revision

Die Jahresrechnung 2013 wurde durch die Revisionsgesellschaft Ernst & Young AG geprüft.

Interne Revision

Die Interne Revision untersteht dem Verwaltungsratspräsidenten. Sie prüft Sachverhalte der InseSpital-Stiftung nach massgeblichen Normen und Anforderungen, beurteilt Chancen und Risiken und gibt Empfehlungen ab. Die systematische Prüfung der Unternehmensprozesse soll feststellen, ob die Geschäftsaktivitäten mit den Unternehmensstrategien, -zielen und -vorgaben übereinstimmen, ob die administrativen und betrieblichen (nicht medizinischen) Tätigkeiten der InseSpital-Stiftung systematisch, ordnungsmässig, richtig, sicher, wirtschaftlich und mittels zweckmässiger Organisation ausgeführt werden.

Prüfungsgegenstand der Internen Revision bilden wirtschaftliche Vorgänge, nicht medizinische Prozesse, das Risikomanagement sowie das Interne Kontrollsystem.

Risikomanagement und Internes Kontrollsystem

Der Verwaltungsrat hat die Risiken, welche Einfluss auf die Beurteilung der Jahresrechnung der InseSpital-Stiftung haben könnten, systematisch erhoben und anhand von Schadensausmass und Eintrittswahrscheinlichkeit bei ausgewählten Risiken bewertet. Bestehende und geplante Massnahmen zur Bewältigung der entsprechenden Risiken wurden in die Bewertung einbezogen.

Für die Berichterstattung, die Überwachung und die Aktualisierung der Risiken sind entsprechende Prozesse definiert und eingeführt worden. Für die laufende Pflege des Risikomanagements zeigt sich der Verantwortliche IKS zuständig, welcher die systematische Erhebung bzw. Aktualisierung der Risiken und Massnahmen sowie die Anpassung von Grundsätzen und Instrumenten des Risikomanagements sicherstellt. Das Thema Risikomanagement wird gemäss beschlossenenem Führungskalender im Verwaltungsrat und in der Geschäftsleitung besprochen. Eine systematische Erhebung und Aktualisierung der Risiken erfolgt einmal pro Jahr.

Es besteht ein IKS, welches die wirtschaftlich wesentlichen Prozesse überprüft. Auf Unternehmens-, Prozess- und IT-Ebene bestehen Definitionen und Dokumentationen der relevanten Prozesse. Die Existenz des Internen Kontrollsystems wird durch die Externe Revisionsstelle im Rahmen der ordentlichen Revision bestätigt.

Entschädigung des Verwaltungsrats

Die Entschädigung der elf Verwaltungsratsmitglieder der InseSpital-Stiftung setzt sich aus einem fixen und einem aufwandabhängigen Teil zusammen. Dazu kommen Fahr- und weitere Spesen.

Das Fixum beträgt für das Verwaltungsratspräsidium CHF 88 000 pro Jahr, für Verwaltungsratsmitglieder CHF 30 800 pro Jahr.

Der fixe Anteil aller Verwaltungsräte zusammen beträgt damit insgesamt CHF 396 000.

Aufwandabhängig kann pro Tag ein Sitzungsgeld von CHF 533 (Verwaltungsratspräsidium) bzw. CHF 400 (Verwaltungsratsmitglieder) geltend gemacht werden. Es wurden 542 Tage geltend gemacht. Davon entfallen 182 Tage auf ordentliche Sitzungen des Verwaltungsrats und 87 Tage auf Sitzungen seiner Ausschüsse. Die restlichen Tage wurden für Arbeiten im Rahmen des Projekts «Stärkung des Medizinalstandorts Bern» (SMSB) sowie für die diesbezüglichen Vor- und Nachbearbeitungen geltend gemacht.

Mit RRB 0449 vom 21.3.2012 wurde die Leitung des Projekts an die InseSpital-Stiftung und die Spital Netz Bern AG übertragen. Mit dem Schlussbericht vom Dezember 2012 wurden die Vorbereitungsarbeiten abgeschlossen und es begann die Transformationsphase. Als Lenkungsausschuss oblag dem Verwaltungsrat die Oberaufsicht und die Entscheidkompetenz im Transformationsprogramm SMSB.

Die Entschädigung für den Verwaltungsrat inkl. Spesen beträgt insgesamt CHF 679 768. Davon werden gemäss Beschluss des Regierungsrats vom 23.11.2011 CHF 180 000 dem Segment «Stiftung im engeren Sinne», der verbleibende Betrag dem Segment «Spitalbetrieb» belastet. Der aufwandabhängige Anteil der VR-Entschädigung 2013 betreffend das Projekt SMSB betrug insgesamt CHF 220 867.

Konzernrechnung der Inselehospital-Stiftung

Bilanz

	Ziffer Erläuterungen	31.12.2013 TCHF	31.12.2012 TCHF	Abweichung in TCHF in %	
Umlaufvermögen					
Flüssige Mittel	1	238 930	214 643	24 287	11,3
Wertschriften		50 000	10 000	40 000	400,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2	173 803	184 041	-10 238	-5,6
Übrige kurzfristige Forderungen	3	64 183	73 558	-9 375	-12,7
Angefangene Behandlungen und Vorräte	4	32 635	32 967	-332	-1,0
Aktive Rechnungsabgrenzung	5	31 801	41 531	-9 730	-23,4
		591 352	556 740	34 612	6,2
Anlagevermögen					
Finanzanlagen	6	99 113	170 124	-71 011	-41,7
Assoziierte Gesellschaften		6 408	15 621	-9 213	-59,0
Mobile Sachanlagen	7	113 530	94 214	19 316	20,5
Immobilien	7	737 486	664 775	72 711	10,9
Immaterielle Anlagen	8	5 642	5 323	319	6,0
Anzahlungen Anlagevermögen		6 110	11 930	-5 820	-48,8
Anlagen in Bau	7	49 155	64 488	-15 333	-23,8
		1 017 444	1 026 475	-9 031	-0,9
Total Aktiven		1 608 796	1 583 215	25 581	1,6
Kurzfristiges Fremdkapital					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		50 042	53 346	-3 304	-6,2
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		51 459	65 971	-14 512	-22,0
Passive Rechnungsabgrenzung		12 073	6 314	5 759	91,2
Kurzfristige Rückstellungen	9	17 636	22 103	-4 467	-20,2
		131 210	147 734	-16 524	-11,2
Langfristiges Fremdkapital					
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		16 572	-	16 572	100,0
Langfristige Rückstellungen	9	57 214	47 761	9 453	19,8
Verpflichtungen aus Fonds	11	28 021	24 926	3 095	12,4
		101 807	72 687	29 120	40,1
Eigenkapital					
Konzernkapital ohne Minderheiten					
Stiftungskapital		19 098	19 098	-	0,0
Fondskapital		47 298	39 928	7 370	18,5
Reserven		1 277 540	1 275 952	1 588	0,1
Jahresergebnis		28'688	27 470	1 218	4,4
		1 372 624	1 362 448	10 176	0,7
Minderheitsanteile					
		3 155	346	2 809	811,8
		1 375 779	1 362 794	12 985	1,0
Total Passiven		1 608 796	1 583 215	25 581	1,6

Erfolgsrechnung

	Ziffer Erläuterungen	2013 TCHF	2012 TCHF	Abweichung in TCHF	Abweichung in %
Betriebsertrag					
Stationärer Ertrag	12	710 925	680 816	30 109	4,4
Ambulanter Ertrag	13	286 468	271 400	15 068	5,6
Honorarertrag		45 229	43 619	1 610	3,7
Ertrag Lehre & Forschung		84 817	86 744	-1 927	-2,2
Ertrag Weiterbildung Assistenzärzte/-innen		4 040	31 485	-27 445	-87,2
Erlösminderungen		4 076	-2 786	6 862	-246,3
Veränderung angefangene Behandlungen	4	-387	623	-1 010	-162,1
Entnahme aus Fonds im Fremdkapital	11	-	3 311	-3 311	-100,0
Übriger betrieblicher Ertrag		73 940	76 354	-2 414	-3,2
		1 209 108	1 191 566	17 542	1,5
Betriebsaufwand					
Personalaufwand	14	-689 777	-686 787	-2 990	0,4
Honoraraufwand		-37 110	-36 227	-883	2,4
Medizinischer Bedarf	15	-225 117	-219 328	-5 789	2,6
Einlage in Fonds im Fremdkapital	11	-3 095	-	-3 095	100,0
Übriger Betriebsaufwand	16	-171 723	-168'092	-3 631	2,2
		-1 126 822	-1 110 434	-16 388	1,5
Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		82 286	81 132	1 154	1,4
Abschreibungen					
Abschreibungen auf Sachanlagen	7	-59 895	-53 504	-6 391	11,9
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	8	-1 675	-1 585	-90	5,7
		-61 570	-55 089	-6 481	11,8
Betriebsergebnis (EBIT)		20 716	26 043	-5 327	-20,5
Finanzergebnis					
Ertrag aus assoziierten Gesellschaften	17	765	2 372	-1 607	-67,7
Übriger Finanzertrag	17	6 886	3 277	3 609	110,1
Finanzaufwand	17	-963	-4 069	3 106	-76,3
		6 688	1 580	5 108	323,3
Jahresergebnis		27 404	27 623	-219	-0,8
davon Anteile von Minderheiten		-1 284	153	-1 437	-939,2

Geldflussrechnung

	2013	2012
	TCHF	TCHF
Konsolidiertes Jahresergebnis	27 404	27 623
+/- Abschreibungen (+) / Zuschreibungen (-) auf Anlagevermögen	61 570	55 089
+/- Verluste (+) aus Wertbeeinträchtigungen / Wegfall (-) von Wertbeeinträchtigungen	-5 447	2 314
+/- Zunahme (+) / Abnahme (-) von Rückstellungen	4 877	38 343
+/- Sonstige fondsunwirksame Aufwendungen (+) / Erträge (-)	355	-23
+/- Verlust (+) / Gewinn (-) aus Anlageabgängen	4	-
+/- Abnahme (+) / Zunahme (-) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	15 882	-29 604
+/- Abnahme (+) / Zunahme (-) Vorräte und angefangene Behandlungen	389	931
+/- Abnahme (+) / Zunahme (-) übrige Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzung	19 282	-31 213
+/- Zunahme (+) / Abnahme (-) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-3 604	-12 911
+/- Zunahme (+) / Abnahme (-) übrige kurzfristige Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzung	-12 932	-10 394
+/- Anteilige Verluste (Gewinne) aus Anwendung der Equity-Methode	-5 069	-2 372
+/- Dividendenausschüttungen von Equity-Beteiligungen	1 045	1 585
= Geldzufluss / -abfluss aus Betriebstätigkeit (operativer Cashflow)	103 756	39 368
- Auszahlungen (Kauf) für Wertschriften	-39 356	-13 169
+ Einzahlungen (Verkauf) für Wertschriften	-	-
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Sachanlagen	-67 685	-57 332
+ Einzahlungen aus Devestitionen (Verkauf) von Sachanlagen	338	19
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Finanzanlagen	-2 010	-3 500
+ Einzahlungen aus Devestitionen (Verkauf) von Finanzanlagen	26 886	10 752
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von immateriellen Anlagen	-146	-164
+ Einzahlungen aus Devestitionen (Verkauf) von immateriellen Anlagen	-	-
+/- Einzahlungen (+) / Auszahlungen (-) für den Erwerb konsolidierter Gesellschaften	956	-
= Geldzufluss / -abfluss aus Investitionstätigkeit	-81 017	-63 394
Aufnahme (+) / Rückzahlungen (-) von kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten	-	-
Aufnahme (+) / Rückzahlungen (-) von langfristigen Finanzverbindlichkeiten	1 548	-3 311
= Geldzufluss / -abfluss aus Finanzierungstätigkeit	1 548	-3 311
Veränderung flüssige Mittel	24 287	-27 337
Nachweis Veränderung flüssige Mittel		
Flüssige Mittel per 1.1.	214 643	241 980
Flüssige Mittel per 31.12.	238 930	214 643
Veränderung flüssige Mittel	24 287	-27 337

Per 31.12.2013 bestehen noch Investitionsgeschäfte, welche unter der alten Spitalfinanzierung durch den Kanton Bern beschlossen und finanziert wurden. Bei den Geschäften mit Buchführung beim Kanton Bern erfolgen die (Teil-)Aktivierungen zu Lasten der entsprechenden Forderungen und damit ohne Abgang von flüssigen Mitteln. Weitere Details sind unter «Erläuterungen zur konsolidierten Jahresrechnung» Ziffern 3, 6 und 7 zu finden.

Eigenkapitalnachweis

2013 in TCHF	Stiftungs- kapital	Fonds- kapital	Reserven	Jahres- ergebnis	EK exkl. Minderheiten	Minderheiten	EK inkl. Minderheiten
Stand 1.1.	19 098	39 928	1 275 952	27 470	1 362 448	346	1 362 794
Zuweisung an Reserven	-	7 370	20 100	-27 470	-	-	-
Restatement	-	-	-18 619	-	-18 619	-	-18 619
Sonstige Transaktionen	-	-	-	-	-	-	-
Jahresergebnis (2013)	-	-	-	28 688	28 688	-1 284	27 404
Veränderung Fonds	-	-	-	-	-	-	-
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	107	-	107	4 093	4 200
Stand 31.12.	19 098	47 298	1 277 540	28 688	1 372 624	3 155	1 375 779

2012 in TCHF	Stiftungs- kapital	Fonds- kapital	Reserven	Jahres- ergebnis	EK exkl. Minderheiten	Minderheiten	EK inkl. Minderheiten
Stand 1.1.	19 098	39 928	1 275 952	-	1 334 978	193	1 335 171
Zuweisung an Reserven	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Transaktionen	-	-	-	-	-	-	-
Jahresergebnis (2012)	-	-	-	27 470	27 470	153	27 623
Veränderung Fonds	-	-	-	-	-	-	-
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-	-
Stand 31.12.	19 098	39 928	1 275 952	27 470	1 362 448	346	1 362 794

Anhang

Rechnungsmodell und Grundsätze

Allgemeines

Die vorliegende Konzernrechnung wird in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung der Schweizerischen Fachkommission Swiss GAAP FER erstellt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage.

Die Konzernrechnung wurde am 25.4.2014 vom Verwaltungsrat genehmigt.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Konzernrechnung umfasst die InseSpital-Stiftung, die SWANtec Holding AG, Bern, die SWAN Hadron AG, Bern, die SWAN Isotopen AG, Bern sowie die Spital-Management Bern AG. Nähere Angaben finden sich in der Übersicht der Beteiligten auf Seite 17.

Die Jahresabschlüsse der Konzerngesellschaften wurden nach einheitlichen Grundsätzen auf den 31. Dezember erstellt.

Konzerngesellschaften sind Gesellschaften, die von der InseSpital-Stiftung beherrscht werden. Sie sind Teil des Konsolidierungskreises. Eine Beherrschung wird angenommen, wenn die InseSpital-Stiftung direkt oder indirekt mehr als die Hälfte der Stimmrechte an einer Tochterorganisation hält. Auch falls die InseSpital-Stiftung weniger als die Hälfte der Stimmrechte hält, kann eine Beherrschung vorliegen (beispielsweise durch Aktionärsbindungsverträge, Mehrheit im Aufsichts- / Leitungsorgan usw.).

Für die Konzerngesellschaften werden die Aktiven und Passiven sowie die Aufwendungen und Erträge nach der Methode der Vollkonsolidierung vollständig in der Konzernrechnung erfasst. Anteile von Minderheiten an Gewinn und Eigenkapital werden pauschal ausgewiesen. Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden eliminiert. Allfällige Zwischengewinne (z.B. auf verrechneten Dienstleistungen) müssen bei der Konsolidierung eliminiert werden. Die Kapital-

konsolidierung erfolgt nach der angelsächsischen Methode («purchase method»), d.h. das konsolidierungspflichtige Kapital (Grundkapital, Reserven, Gewinn- bzw. Verlustvortrag sowie laufendes Ergebnis) wird gegen den Beteiligungsbuchwert zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung bzw. des Beteiligungserwerbs aufgerechnet.

Eine Gemeinschaftsorganisation ist eine vertragliche Vereinbarung, in der die InseSpital-Stiftung mit einer oder mehreren Parteien eine wirtschaftliche Tätigkeit durchführt, die einer gemeinschaftlichen Führung unterliegt. Dabei verfügt keine Partei über die Möglichkeit der Beherrschung der Gemeinschaftsorganisation. Gemeinschaftsorganisationen oder Joint Ventures sind nicht Teil des Konsolidierungskreises.

Assoziierte Organisationen sind Gesellschaften, auf welche die InseSpital-Stiftung oder eine ihrer Konzerngesellschaften einen massgeblichen, nicht aber beherrschenden Einfluss ausübt. Es handelt sich um alle Beteiligungen, an denen die InseSpital-Stiftung direkt oder indirekt einen Stimmrechtsanteil von 20 % bis 50 % hält oder bei denen der Anteil genau 50 % beträgt. Sie sind nicht Teil des Konsolidierungskreises.

Gemeinschaftsorganisationen und assoziierte Organisationen werden mittels der Equity-Methode bewertet. Bei der Equity-Methode wird anstelle des Buchwertes das anteilige Eigenkapital der assoziierten Gesellschaft in der Konsolidierung eingesetzt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Es gilt der Grundsatz der Einzelbewertung der Aktiven und Verbindlichkeiten. Die Aktiven werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten, die Verbindlichkeiten zu historischen Werten bewertet. Ausnahmen sind nachfolgend erwähnt. Die Grundsätze für die wichtigsten Positionen der Konzernrechnung sind nachfolgend erläutert:

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Sichtguthaben bei Banken (Bewertung zum Nominalwert) sowie Geldanlagen (Festgelder, Geldmarktpapiere) mit einer Laufzeit von weniger als 90 Tagen zum Erwerbszeitpunkt. Kurzfristige

Festgelder und Geldmarktanlagen werden zum Devisenankaufkurs / Marktwert bewertet. Fremdwährungsbestände werden zum Kurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Wertschriften im Umlaufvermögen

Die Wertschriften werden als Liquiditätsreserve oder zu Handelszwecken gehalten. Sie werden zu aktuellen Werten (Marktwert) bilanziert. Liegt kein Marktwert vor, werden sie höchstens zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen bewertet. Realisierte und unrealisierte Kursgewinne / -verluste sind brutto im Finanzaufwand / -ertrag auszuweisen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zum Nominalwert abzüglich von Skonti, Rabatten sowie Wertberichtigungen bewertet. Pauschalwertberichtigungen werden aufgrund der Fälligkeitsstruktur auf Basis von Erfahrungswerten wie folgt vorgenommen:

Art der Guthaben	Wertberichtigung
Nicht fällig	0 %
Überfällig 1 bis 90 Tage	0 %
Über 90 Tage	5 %
Forderungen, für die keine automatisierte Altersauswertung erstellt werden kann	2 %
Gefährdete Forderungen	20 %

Einzelwertberichtigungen werden für jene Forderungen gebildet, deren individuelle Risikolage durch die pauschale Wertberichtigung nicht genügend berücksichtigt wurde.

Nicht abgerechnete Leistungen und angefangene Behandlungen

Die Bewertung der abgeschlossenen, aber noch nicht fakturierten Leistungen erfolgt zum Fakturbetrag abzüglich einer allfälligen Wertberichtigung bei erwarteter Uneinbringbarkeit der Forderung. Sie werden unter den aktiven Rechnungsabgrenzungen bilanziert.

Die Bewertung der angefangenen Behandlungen (teilweise erbrachte Leistungen) erfolgt zum Wert des anteiligen erwarteten Erlöses für die bereits er-

brachte Leistung, d.h. zum anteiligen Fakturbetrag abzüglich einer allfälligen Wertberichtigung bei erwarteter Uneinbringbarkeit der Forderung.

Vorräte

Vorräte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellkosten bewertet. Die Anschaffungs- bzw. Herstellkosten umfassen sämtliche direkten und indirekten Aufwendungen, um die Vorräte an ihren derzeitigen Standort zu bringen (Vollkosten). Skonti und Rabatte werden direkt von den Anschaffungskosten in Abzug gebracht.

Die Folgebewertung erfolgt zum gleitenden Durchschnittspreis (bzw. zu den kalkulierten Herstellungskosten für Eigenfertigungen) oder zum tieferen Netto-Marktwert. Für nicht kurante Vorräte wird eine Wertberichtigung in Abhängigkeit ihrer Umschlagshäufigkeit bzw. Reichweite gebildet.

Reichweite in Monaten	Abwertung
0	0 %
3	5 %
6	10 %
12	20 %
24	60 %

Der Vorratsbezug der Organisationseinheiten wird erfolgswirksam verbucht. Die Bewertung von Pflichtlagern erfolgt laufend auf Grund der vom Bund vorgegebenen Werte. Nicht in SAP geführte Artikel werden jeweils zum Bilanzstichtag aufgrund der Resultate aus der Stichtagsinventur erfasst. Sie werden pauschal mit 5 % des Bruttowarenwertes wertberichtigt.

Anzahlungen

Geleistete Anzahlungen für die Lieferung von Vermögensgegenständen werden bei den Vorräten ausgewiesen, ausser es handelt sich um Vermögenswerte im Anlagevermögen (vgl. separate Bilanzposition im Anlagevermögen).

Finanzanlagen

Finanzanlagen sind Anteile am Kapital anderer Organisationen unter 20 % mit langfristigem Anlagezweck und werden zu Kurswerten bewertet. Liegt kein Marktwert vor, werden sie höchstens zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbe-

eintrüchtigungen bewertet. Darlehen, Aktiven aus Arbeitgeberreserven und übrige langfristige Forderungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertbeeinträchtigungen geführt. Die Wertanpassungen werden als Finanzaufwand verbucht.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet und aufgrund derer individuellen betriebswirtschaftlich geschätzten Nutzungsdauern linear zulasten der Erfolgsrechnung abgeschrieben.

Leasing

Sachanlagen aus Finanzierungsleasing werden Sachanlagen im Eigentum gleichgestellt. Es wird der tiefere Wert von Anschaffungswert (Netto-Marktwert) und Barwert der zukünftigen Leasingraten bilanziert und abgeschrieben. Der Barwert der künftigen Leasingraten wird passiviert. Leasingzahlungen werden in eine Amortisationskomponente und eine Zinskomponente aufgeteilt. Die

Amortisationskomponente wird mit dem passivierten Barwert verrechnet, die Zinskomponente als Finanzaufwand erfasst.

Operatives Leasing wird nicht bilanziert. Die periodischen Leasingraten werden vollständig der Erfolgsrechnung belastet. Nicht innerhalb eines Jahres kündbare operative Leasingverpflichtungen werden im Anhang offen gelegt.

Immaterielle Anlagen

Immaterielle Anlagen werden aktiviert, wenn folgende Kriterien erfüllt sind: Identifizierbarkeit der Anlage, Verfügungsmacht/Kontrolle, Nachweis des künftigen Nutzens, Nachweis der Anschaffungskosten.

Immaterielle Anlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellkosten, höchstens aber zum realisierbaren Wert (höherer Wert von Netto-Marktwert und Nutzwert) bewertet und linear auf eine vorsichtig geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben.

Anlageklasse	Nutzungsdauern
Bebautes und unbebautes Land, Baurechte	Keine Abschreibung
Bauten	
Rohbau	50 Jahre
Steildach	50 Jahre
Flachdach	25 Jahre
Fassade	40 Jahre
Fenster	30 Jahre
Heizung/Lüftung/Klimatechnik	25 Jahre
Sanitär	30 Jahre
Elektro (inkl. Verkabelung)	20 Jahre
Übrige Technik	20 Jahre
Innenausbau 1	20 Jahre
Innenausbau 2	15 Jahre
Honorar, Umgebung und Nebenkosten	35 Jahre
Mietereinbauten	Individuelle Nutzungsdauer
Anlagespezifische Installationen	20 Jahre
Infrastruktur Areal	33 Jahre
Bauprovisorien	Individuelle Nutzungsdauer
Kranken- und Wirtschaftsmobiliar	10 Jahre
Wasch-, Küchen- und Werkstattmobiliar	10 Jahre
Medizinische Instrumente und Apparate	8 Jahre
Fahrzeuge	5 Jahre
IT-Hardware	4 Jahre

Anlageklasse	Nutzungsdauer
Software-Upgrade medizinischer Anlagen	3 Jahre
Software (exkl. Software-Upgrade medizinischer Anlagen)	4 Jahre
Übrige immaterielle Anlagen	5 – 20 Jahre

Wird eine nachträgliche Folgeaufwendung getätigt, welche den Nutzwert der Anlage erhöht, wird der entsprechende Betrag aktiviert. Die Nutzungsdauer von immateriellen Anlagen wird jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst.

Wertbeeinträchtigungen von Aktiven (Impairment)

Vermögenswerte werden auf jeden Bilanzstichtag daraufhin geprüft, ob Anzeichen dafür bestehen, dass deren Buchwert nicht mehr erzielbar sein könnte. Übersteigt der Buchwert eines Aktivums den erzielbaren Wert (Nutzwert oder Netto-Marktwert), erfolgt eine erfolgswirksame Wertanpassung (Impairment / ausserplanmässige Abschreibung) auf den höheren Wert aus Nutzwert und Netto-Marktwert.

Verbindlichkeiten (kurz- und langfristig)

Verbindlichkeiten umfassen Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen sowie übrige kurzfristige Verbindlichkeiten. Finanzverbindlichkeiten enthalten Verbindlichkeiten gegenüber Geldinstituten oder sonstigen Darlehensgebern. Sie werden zu Nominalwerten bilanziert.

Rückstellungen (kurz- und langfristig) und Eventualverbindlichkeiten

Rückstellungen werden für gegenwärtige Verpflichtungen gebildet, deren Ursprung in einem Ereignis vor dem Bilanzstichtag liegt, der Mittelabfluss zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich ist und die Höhe des Betrags zuverlässig ermittelt werden kann. Ferien- und Überzeitguthaben sowie die aufgelaufenen Anteile noch nicht erhaltener Dienstaltersgeschenke werden als Rückstellungen behandelt.

Die Bildung, Verwendung und Auflösung von Rückstellungen erfolgt erfolgswirksam. Die Auflösung erfolgt über dieselbe Position, zu Lasten welcher sie gebildet wurde. Die Veränderungen der Rückstellungen sind im Rückstellungsspiegel im Anhang aufgelistet.

Eventualverbindlichkeiten und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden auf den Bilanzstichtag beurteilt und entsprechend offengelegt.

Personalvorsorgeleistungen

Die Insepsital-Stiftung ist der Bernischen Pensionskasse (BPK), der Pensionskasse der Assistenz- und Oberärzte (VSAO) sowie der Vorsorgestiftung der leitenden Spitalärzte (VLSS) angeschlossen.

Wirtschaftliche Auswirkungen von Vorsorgeplänen auf das Unternehmen werden auf den Bilanzstichtag berechnet. Die Aktivierung eines wirtschaftlichen Nutzens erfolgt nur, wenn eine positive Auswirkung auf den künftigen Geldfluss erwartet wird (z.B. Beitragssenkung). Wirtschaftliche Verpflichtungen (z.B. Beitrag an die Sanierung einer Unterdeckung) werden gemäss den Bestimmungen zu den Rückstellungen passiviert.

Fonds

Fondsmittel werden nach ihrem wirtschaftlichen Gehalt dem Fremd- bzw. Eigenkapital zugeordnet. Sie werden in einem eigenen Segment geführt.

Ertragssteuern

Die Insepsital-Stiftung ist von der Ertragssteuer befreit. Alle anderen Konzerngesellschaften sind steuerpflichtig.

Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Als nahe stehende Person (natürliche oder juristische) wird betrachtet, wer direkt oder indirekt einen bedeutenden Einfluss auf finanzielle oder operative Entscheidungen ausüben kann. Organisationen, welche ihrerseits direkt oder indirekt von nahe stehenden Personen beherrscht werden, gelten ebenfalls als nahe stehend.

Alle wesentlichen Transaktionen sowie daraus resultierende Guthaben oder Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Personen werden in der Jahresrechnung offengelegt.

Betriebsfremde Aufwände und Erträge

Betriebsfremde Aufwände und Erträge entstehen aus Ereignissen oder Geschäftsvorfällen, welche sich klar von der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit unterscheiden.

Korrektur von Fehlern

Fehler in früheren Abschlüssen können durch Weglassen und falsche Aussagen entstehen, weil in früheren Jahresrechnungen Informationen mangelhaft interpretiert worden sind. Die Folge dieser Fehler können falsche Beträge oder Fehler in der Anwendung von Grundsätzen der Rechnungslegung sowie ein Übersehen oder eine Falschschätzung von Fakten sein. Die Auswirkung von Fehlern ist im Anhang zu erläutern und quantitativ offen zu legen. Die Vorjahresangaben werden angepasst.

Segmentberichterstattung

Das Segment «Spitalbetrieb» umfasst die ambulante und stationäre Leistungserbringung sowie die Lehre und Forschung des Universitätsspitals.

Das Segment «Stiftung im engeren Sinne» umfasst insbesondere Aktivitäten mit Liegenschaften und Beteiligungen.

Das Segment «Fonds» fasst die zweckbestimmten Vermögen zusammen.

Konsolidierungskreis

Beteiligung	Domizil	Beteiligungsquote		Gesellschaftskapital		Konsolidierungsart	
		2013	2012	2013	2012	2013	2012
Berner Bildungszentrum Pflege AG	Bern	25,0%	25,0%	100	100	E	E
City Notfall AG	Bern	50,0%	50,0%	500	500	E	E
InoTex Bern AG	Bern	0,0%	33,0%	0	180	–	E
Localmed Aare AG	Bern	50,0%	50,0%	1 000	1 000	E	E
Mammographie Screening Zentrum Bern AG	Bern	30,0%	0,0%	500	0	E	–
PET Diagnostik Bern AG	Bern	36,0%	36,0%	600	600	E	E
Radio-Onkologie Berner Oberland AG	Thun	40,0%	40,0%	1 500	1 500	E	E
Radio-Onkologie Solothurn AG	Solothurn	50,0%	50,0%	200	200	E	E
Radio-Onkologiezentrum Biel-Seeland Berner Jura AG	Biel	7,8%	7,8%	2 700	2 700	F	F
Spital-Management Bern AG	Bern	51,0%	0,0%	100	0	V	–
Stucker Insel AG	Bern	40,0%	40,0%	2 000	2 000	E	E
SWAN Hadron AG	Bern	87,5%	85,7%	500	500	V	V
SWAN Isotopen AG	Bern	58,8%	30,6%	10 600	4 950	V	E
SWANtec Holding AG	Bern	87,5%	85,7%	4 000	3 500	V	V

Sämtliche Anteile an der InoTex Bern AG wurden am 24.1.2013 verkauft.
Die Inselspital-Stiftung ist per 31.12.2013 neu mit 30 % an der Mammographie Screening Zentrum Bern AG beteiligt.

V: Vollkonsolidiert
E: Equity
F: Finanzanlagen

Am 5.11.2013 haben die Inselspital-Stiftung und die Spital Netz Bern AG die Spital-Management Bern AG gegründet. Ab dem 1.1.2014 übernimmt die Spital-Management Bern AG die gemeinsame Geschäftsführung der Inselspital-Stiftung und der Spital Netz Bern AG.
Die Beteiligung an der SWAN Isotopen AG hat im Berichtsjahr um 28,2 Prozentpunkte zugenommen. Die Beteiligungsquote beträgt per 31.12.2013 58,8 %.

Die Beteiligung an der SWANtec Holding AG beträgt per 31.12.2013 87,5 % (Vorjahr 85,7 %).

Korrektur Vorjahr – Restatement

Im Rahmen der Erstanwendung von Swiss GAAP FER per 1.1.2012 hat die InseSpital-Stiftung die offenen Investitionen aus Spitalinvestitionsfondsprojekten als Forderungen bilanziert.

Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) informierte das InseSpital am 5.11.2012, dass neben den offenen Investitionen aus genehmigten Spitalinvestitionsfondsprojekten dem InseSpital ein Guthaben von CHF 18,6 Mio. zusteht, welches mittels konkreter Investitionsanträge abgerufen werden kann. Unter der Annahme, dass die einzureichenden Projekte durch den Kanton genehmigt würden, wurde per 1.1.2012 eine entsprechende Forderung im Umfang von CHF 18,6 Mio. erfolgsneutral über das Eigenkapital (Restatement) erfasst.

Am 6.11.2013 teilte die GEF dem InseSpital mit, dass im Rahmen der Revision des Spitalversorgungsgesetzes der Grosse Rat entschieden habe, auf die Schaffung einer gesetzlichen Grundlage zur Verteilung von allfällig verbleibenden Mitteln aus dem Spitalinvestitionsfonds zu verzichten.

Im ersten Schreiben der GEF bestanden keine Hinweise darauf, dass die Guthaben aus dem Fonds für Spitalinvestitionen aufgrund des Gesetzgebungsprozesses gefährdet sein könnten. Die InseSpital-Stiftung unterlag bei der Ansetzung der Forderung einem Grundlagenirrtum. Fehler in der Jahresrechnung sind gemäss dem Rahmenkonzept Swiss GAAP FER mittels Restatement der Vorjahreszahlen zu korrigieren. Die Forderung von CHF 18,6 Mio. ist in der Vorjahresbilanz über die Reserven ausgebucht worden.

Erläuterungen zur konsolidierten Jahresrechnung

1. Flüssige Mittel

	2013 TCHF	2012 TCHF
Kassenguthaben	205	156
Postguthaben	114 958	48 648
Kontokorrentguthaben Banken	123 767	165 839
Flüssige Mittel	238 930	214 643

Der Bestand an flüssigen Mitteln hat im Berichtsjahr um TCHF 24 287 zugenommen.

2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	2013 TCHF	2012 TCHF
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (brutto)	174 716	190 401
Wertberechtigungen	-913	-6 360
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	173 803	184 041

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben um TCHF 10 238 (5,6 %) abgenommen. Die Abnahme begründet sich insbesondere damit, dass der Vorjahreswert aufgrund der Einführung der neuen Spitalfinanzierung überdurchschnittlich hoch lag.

Die Abnahme der Wertberechtigungen begründet sich in der Änderung der Bewertungsrichtlinien (vgl. Seite 14).

Forderungspositionen mit Habensalden in der Höhe von TCHF 714 (Vorjahr TCHF 12 337) sind unter der Position «übrige kurzfristige Verbindlichkeiten» ausgewiesen. Die Abnahme ist auf Anpassungen der Akontozahlungen des Kantons Bern zurückzuführen.

3. Übrige kurzfristige Forderungen

	2013 TCHF	2012 TCHF
Übrige kurzfristige Forderungen (brutto)	64 183	73 558
Wertberechtigungen	-	-
Übrige kurzfristige Forderungen (netto)	64 183	73 558

In den übrigen kurzfristigen Forderungen befinden sich Forderungen gegenüber dem Kanton im Umfang von TCHF 61 806 (Vorjahr TCHF 62 877). Es handelt sich hierbei um Forderungen aus Spitalinvestitionsprojekten, deren Finanzierung noch vor dem 1.1.2012 durch den Kanton Bern beschlossen wurde. Projektanteile, deren Inbetriebnahme bzw. deren wirtschaftlicher Nutzungsbeginn im Folgejahr geplant ist, werden in den übrigen kurzfristigen Forderungen bilanziert.

4. Angefangene Behandlungen und Vorräte

	2013 TCHF	2012 TCHF
Angefangene Behandlungen	12 372	12 759
Vorräte	20 263	20 208
Medizinische Produkte	8 427	8 017
Arzneimittel	6 410	6 559
Werkstättenmaterial	1 409	1 462
Pflichtlager	3 399	3 453
Übrige	1 739	1 773
Wertberichtigungen	-1 121	-1 056
Angefangene Behandlungen und Vorräte netto	32 635	32 967

Sowohl die angefangenen Behandlungen (insbesondere stationäre Fälle, welche per Bilanzstichtag noch nicht ausgetreten sind) als auch die Vorräte haben sich im Berichtsjahr nur geringfügig verändert. Die wesentlichste Veränderung betrifft die Bestände an Medizinischen Produkten (+ TCHF 410 bzw. 5,1 %).

5. Aktive Rechnungsabgrenzung

	2013 TCHF	2012 TCHF
Erlösabgrenzungen	25 167	35 319
Übrige Abgrenzungen	6 634	6 212
Aktive Rechnungsabgrenzungen	31 801	41 531

6. Finanzanlagen

2013 in TCHF	Beteiligungen (unter 20 %)	Wertschriften	Langfristige Darlehen	Übrige langfristige Forderungen	Total
Buchwert 1.1.	223	50 814	6 692	112 395	170 124
Anschaffungskosten					
Stand 1.1.	223	50 814	6 692	117 602	175 331
Zugänge	–	–	1 860	–	1 860
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–6 500	–	–6 500
Abgänge	–	–644	–101	–67 406	–68 151
Stand 31.12.	223	50 170	1 951	50 196	102 540
Kumulierte Wertberichtigungen					
Stand 1.1.	–	–	–	–5 207	–5 207
Zugänge	–	–	–	–	–
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–
Abgänge	–	–	–	1 780	1 780
Stand 31.12.	–	–	–	–3 427	–3 427
Buchwert 31.12.	223	50 170	1 951	46 769	99 113

2012 in TCHF	Beteiligungen (unter 20 %)	Wertschriften	Langfristige Darlehen	Übrige langfristige Forderungen	Total
Anschaffungskosten					
Stand 1.1.	223	47 645	3 295	150 944	202 107
Zugänge	–	3 169	7 500	–	10 669
Abgänge	–	–	–4 103	–33 342	–37 445
Stand 31.12.	223	50 814	6 692	117 602	175 331
Kumulierte Wertberichtigungen					
Stand 1.1.	–	–	–	–7 490	–7 490
Zugänge	–	–	–	–	–
Abgänge	–	–	–	2 283	2 283
Stand 31.12.	–	–	–	–5 207	–5 207
Buchwert 31.12.	223	50 814	6 692	112 395	170 124

Aufgrund der Konsolidierung der SWAN Isotopen AG werden langfristige Darlehen im Umfang von TCHF 6 500 erstmals vollkonsolidiert.

Das Inselspital macht neu vom Wahlrecht Gebrauch, Wertschriften im Finanzanlagevermögen zu Kurswerten zu bewerten. Die im Vorjahr unter der Position «Wertschriften» ausgewiesenen Werte wurden in die Finanzanlagen umgegliedert.

Die übrigen langfristigen Forderungen bestehen hauptsächlich aus Forderungen gegenüber dem Kanton aus Spitalinvestitionsprojekten (vgl. auch Ziffer 3). Die Abgänge 2013 im Umfang von TCHF 67 406 sind insbesondere auf den Vollzug von Spitalinvestitionsfondsgeschäften sowie auf eine Forderungskorrektur (Restatement; vgl. auch Seite 18) zurückzuführen.

7. Sachanlagen

2013 in TCHF	Anlagen in Bau	Grundstücke und Gebäude	Med. Instrumente und Apparate	Kranken- & Wirtschaftsmobilien	Wasch-, Küchen- & Werkstattmobiliar und Fahrzeuge	IT-Hardware	Total
Buchwert 1.1.	64 488	664 775	72 192	16 929	2 365	2 728	823 477
Anschaffungskosten							
Stand 1.1.	64 488	1 110 912	179 166	31 368	6 539	6 277	1 398 750
Zugänge	28 522	64 285	10 586	4 670	403	334	108 800
Änderung Konsolidierungskreis	-	24 642	4 795	193	117	105	29 852
Umgliederungen	-43 855	19 294	19 234	2 802	319	668	-1 538
Abgänge	-	-2 516	-13 274	-920	-438	-371	-17 519
Stand 31.12.	49 155	1 216 617	200 507	38 113	6 940	7 013	1 518 345
Kumulierte Wertberichtigungen							
Stand 1.1.	-	-446 137	-106 974	-14 439	-4 174	-3 549	-575 273
Abschreibungen	-	-35 205	-19 810	-3 234	-550	-1 096	-59 895
Änderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-	-
Umgliederungen	-	-	-	-	-	-	-
Abgänge	-	2 211	13 056	918	437	372	16 994
Stand 31.12.	-	-479 131	-113 728	-16 755	-4 287	-4 273	-618 174
Buchwert 31.12.	49 155	737 486	86 779	21 358	2 653	2 740	900 171
davon Anlagen in Leasing	-	2 526	3 918	-	32	-	6 476
davon verpfändete Anlagen	-	19 320	-	-	-	-	-

2012 in TCHF	Anlagen in Bau	Grundstücke und Gebäude	Med. Instrumente und Apparate	Kranken- & Wirtschaftsmobilien	Wasch-, Küchen- & Werkstattmobiliar und Fahrzeuge	IT-Hardware	Total
Anschaffungskosten							
Stand 1.1.	34 512	997 338	180 513	27 791	6 582	8 903	1 255 639
Zugänge	50 175	104 125	4 986	3 370	137	128	162 921
Umgliederungen	-20 199	10 727	8 513	785	-	147	-27
Abgänge	-	-1 278	-14 846	-578	-180	-2 901	-19 783
Stand 31.12.	64 488	1 110 912	179 166	31 368	6 539	6 277	1 398 750
Kumulierte Wertberichtigungen							
Stand 1.1.	-	-417 733	-102 571	-12 378	-3 828	-5 015	-541 525
Abschreibungen	-	-28 999	-18 589	-2 576	-515	-1 359	-52 038
Ausserplanmässige Abschreibungen	-	-681	-638	-65	-6	-76	-1 466
Umgliederungen	-	-	-	-	-	-	-
Abgänge	-	1 276	14 824	580	175	2 901	19 756
Stand 31.12.	-	-446 137	-106 974	-14 439	-4 174	-3 549	-575 273
Buchwert 31.12.	64 488	664 775	72 192	16 929	2 365	2 728	823 477
davon Anlagen in Leasing	-	-	-	-	-	-	-
davon verpfändete Anlagen	-	-	-	-	-	-	-

Der Buchwert der Sachanlagen stieg im Berichtsjahr von TCHF 823 477 auf TCHF 900 171 (+ TCHF 76 694 / 9,3 %). Zum Nettozugang trägt die Erstkonsolidierung der SWAN Isotopen AG im Umfang von TCHF 29 852 bei.

Bei den Gebäuden ist die Erhöhung insbesondere auf die Inbetriebnahme des Bauchzentrums sowie Teilaktivierungen in den Projekten «Spitalpharmazie», «Infrastruktur 1 + 2» und «Kinderklinik» zurückzuführen (Zugangswerte von TCHF 48 140).

Der Buchwert der Grundstücke beläuft sich auf TCHF 107 639. Alle Grundstücke sind bebaut. Die Brandversicherungswerte 2013 für die Immobilien belaufen sich auf TCHF 1 262 993 (Vorjahr TCHF 1 201 774). Die Brandversicherungswerte 2013 der Mobilien betragen TCHF 407 700 (Vorjahr TCHF 400 000).

8. Immaterielle Anlagen

2013 in TCHF	Software
Buchwert 1.1.	5 323
Anschaffungskosten	
Stand 1.1.	11 002
Zugänge	146
Veränderung Konsolidierungskreis	310
Umgliederungen	1 538
Abgänge	-22
Stand 31.12.	12 974
Kumulierte Wertberichtigungen	
Stand 1.1.	-5 679
Abschreibungen	-1 675
Veränderung Konsolidierungskreis	-
Umgliederungen	-
Abgänge	22
Stand 31.12.	-7 332
Buchwert 31.12.	5 642

2012 in TCHF	Software
Anschaffungskosten	
Stand 1.1.	11 334
Zugänge	164
Umgliederungen	27
Abgänge	-523
Stand 31.12.	11 002
Kumulierte Wertberichtigungen	
Stand 1.1.	-4 617
Abschreibungen	-1 574
Ausserplanmässige Abschreibungen	-11
Umgliederungen	-
Abgänge	523
Stand 31.12.	-5 679
Buchwert 31.12.	5 323

Der Buchwert der immateriellen Anlagen erhöhte sich im Berichtsjahr von TCHF 5 323 auf TCHF 5 642 (+ TCHF 319 / 6,0 %). Die Umgliederungen im Umfang von TCHF 1 538 stammen aus den Anlagen in Bau.

9. Rückstellungen

2013 in TCHF	Feriensaldo / Überzeit	Dienstalters- geschenke	Rechts- und Garantiefälle	Restrukturierungs- rungen	Andere	Total
Stand 1.1.	23 189	9 929	586	653	35 507	69 864
Bildungen (inkl. Erhöhungen)	519	–	–	50	11 700	12 269
Veränderung Konsolidierungskreis	95	–	–	–	–	95
Auflösung	–	–2 034	–	–318	–2 945	–5 297
Verwendung	–	–	–26	–	–2 055	–2 081
Stand 31.12.	23 803	7 895	560	385	42 207	74 850
davon kurzfristige Rückstellungen	17 204	–	310	122	–	17 636

2012 in TCHF	Feriensaldo / Überzeit	Dienstalters- geschenke	Rechts- und Garantiefälle	Restrukturierungs- rungen	Andere	Total
Stand 1.1.	20 367	9 540	600	653	361	31 521
Bildungen (inkl. Erhöhungen)	2 822	389	–	–	35 146	38 357
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–	–
Auflösung	–	–	–	–	–	–
Verwendung	–	–	–14	–	–	–14
Stand 31.12.	23 189	9 929	586	653	35 507	69 864
davon kurzfristige Rückstellungen	16 760	–	336	–	5 007	22 103

Die Rückstellung für Dienstaltersgeschenke ist im Berichtsjahr um TCHF 2 034 gesunken. Dies resultiert aus einer gegenüber dem Vorjahr erhöhten Fluktuationsrate.

Unter der Rückstellungskategorie «Andere» sind Rückstellungen im Umfang von TCHF 42 200 (Vorjahr TCHF 30 500) für Ertragsrisiken im Zusammenhang mit nicht definitiven Abgeltungen enthalten. Das Inselehospital hat für die Beurteilung der Ertragsrisiken eine Schätzung vorgenommen und die Rückstellungen auf der Basis des Erwartungswertes festgelegt. Da die Höhe der definitiven Abgeltungen voraussichtlich gerichtlich festgelegt werden, besteht die Möglichkeit, dass die effektive Ertragsreduktion höher oder tiefer ist als der durch das Inselehospital für die Berechnung der Rückstellungen in der Jahresrechnung per 31. Dezember 2013 verwendete Erwartungswert.

10. Vorsorgeverpflichtungen

TCHF	Über- / Unterdeckung Vorsorgeeinrichtung	Wirtschaftlicher Anteil Inselehospital-Stiftung		Erfolgs- wirksame Veränderung	Abgegrenzte Beiträge	Aufwand Pensionskasse im Personalaufwand	
		2013	2012			2013	2012
Vorsorgepläne ohne Über- / Unterdeckungen	–	–	–	–	–	–	–
Vorsorgepläne mit Überdeckung	–	–	–	–	5 378	5 378	5 186
Vorsorgepläne mit Unterdeckung	2 092 035	–	–	–	44 336	44 336	46 979
Vorsorgeeinrichtungen ohne eigene Aktiven	–	–	–	–	–	–	–
Total	2 092 035	–	–	–	49 714	49 714	52 165

Die Verbindlichkeiten gegenüber Personalvorsorgeeinrichtungen betragen per Ende 2013 TCHF 8 091 (Vorjahr TCHF 6 501).

Das Inselspital ist bei folgenden Personalvorsorgeeinrichtungen versichert:

- BPK Bernische Pensionskasse
- VSAO Pensionskasse der Assistenz- und Oberärzte
- VLSS Vorsorgestiftung der Leitenden Spitalärzte
- Sammelstiftung BVG der Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft

VSAO, VLSS sowie die Sammelstiftung BVG der Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft wiesen per Stichtag 31.12.2013 eine Überdeckung aus (Deckungsgrad grösser 100 %). Der exakte Deckungsgrad ist noch nicht ermittelt worden.

Unterdeckung der Bernischen Pensionskasse

Die Bernische Pensionskasse (BPK) weist per 31.12.2013 eine Unterdeckung von CHF 2 092 Mio. und einen Deckungsgrad von 83,4 % bei einem technischen Zinssatz von 2,5 % aus (Vorjahr 78,8 %). Der Anteil der Inselspital-Stiftung an der Unterdeckung beträgt per 31.12.2013 TCHF 135 437 (Vorjahr TCHF 165 565)

In direkter Abhängigkeit zu den stark gesunkenen Zinsen reduzierte sich die in Zukunft zu erwartenden Anlageerträge auf 3,1 %. Bei einem technischen Zinssatz von 3,5 % wäre für eine ausgeglichene finanzielle Lage eine Sollrendite von 4,1 % notwendig. Angesichts dieser Tatsache beschloss die Verwaltungskommission am 3.7.2012 die Reduktion des technischen Zinssatzes auf 2,5 %.

Am 9.11.2013 hat der Grosse Rat das Gesetz über die kantonalen Pensionskassen (PKG) beschlossen.

Die wesentlichen Punkte des PKG:

- Das Gesetz sieht den Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat vor.
- Innerhalb von 20 Jahren muss ein Deckungsgrad von 100 % erreicht werden. Der Kanton gewährt bis zur Vollkapitalisierung eine Staatsgarantie.
- Ein Teil der bestehenden Unterdeckung wird durch eine Schuldanerkennung des Kantons gedeckt. Im Gesetzgebungsprozess wurde ein Betrag von CHF 850 Mio. budgetiert. Dieser betrug Ende 2013 noch CHF 490 Mio. Die Höhe der Schuldanerkennung hängt von der Unterdeckung am 31.12.2014 ab.
- Das Rentenalter wird von 63 auf 65 Jahre erhöht und die Überbrückungsrente fällt weg (Leistungsreduktion von CHF 750 Mio.).
- Die verbleibende Deckungslücke muss mit Finanzierungsbeiträgen von den Versicherten und Arbeitgebern geschlossen werden.

Der Grosse Rat hat zusätzlich zum PKG einen Eventualantrag beschlossen. Bei diesem fallen die Schuldanerkennung des Kantons um ca. CHF 250 Mio. tiefer und die Finanzierungsbeiträge entsprechend höher aus.

Gegen das PKG ist das Referendum ergriffen worden. Die Abstimmung findet am 18.5.2014 statt.

Heute ist unklar, ob das PKG oder der Eventualantrag durch das Volk angenommen wird. Im Falle einer doppelten Ablehnung müsste die BPK nach geltendem Bundesrecht die volle Deckung innerhalb von 10 Jahren erreichen. Nebst leistungsseitigen Massnahmen müsste die BPK entsprechend dem Gesetz über die Bernische Pensionskasse Sanierungsbeiträge von bis zu 10 Prozent des versicherten Verdienstes erheben. Das Leistungsprimat würde weiterhin gelten.

11. Fonds im Fremdkapital

2013 in TCHF	Wissenschaftliche Fonds	Patientenfonds	Übrige Fonds	Total Fonds im Fremdkapital
Stand 1.1.	24 807	–	119	24 926
Einlagen	6 154	–	9	6 163
Entnahmen	–3 068	–	–	–3 068
Stand 31.12.	27 893	–	128	28 021

Der Bestand der Fondskapitalien im Fremdkapital hat sich im Berichtsjahr um TCHF 3 095 auf TCHF 28 021 erhöht.

12. Stationärer Ertrag

	2013 TCHF	2012 TCHF
Swiss DRG	670 501	642 114
Fallpauschalen	665 526	637 617
Zusatzentgelte	4 975	4 497
Übriger stationärer Ertrag	40 424	38 702
Neurorehabilitation	9 709	9 644
Zusatztaxen	28 686	28 062
Sonstiger übriger stationärer Ertrag	2 029	996
Total stationärer Ertrag brutto	710 925	680 816
Erlösminderungen	2 812	–1 641
Total stationärer Ertrag netto	713 737	679 175

Der stationäre Ertrag ist zu 93,6 % (Vorjahr 93,7 %) auf die mittels Fallpauschalen SwissDRG abgerechneten Leistungen zurückzuführen. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr ist hauptsächlich auf eine Erhöhung der erbrachten Case-Mix-Menge zurückzuführen.

Die für das Berichtsjahr gültige SwissDRG Version 2.0 beinhaltet lediglich Zusatzentgelte für Dialyseleistungen, Herzassistenzsysteme und Blutgerinnungsfaktoren. Der Anteil am Gesamtumsatz liegt bei 0,7 %.

Unter den Erlösminderungen ist der Effekt aus der Anpassung der Wertberichtigungssätze ersichtlich (vgl. Seite 19).

13. Ambulanter Ertrag

	2013 TCHF	2012 TCHF
TARMED	165 527	153 752
Analysenliste	23 531	23 442
Medizinischer Bedarf	78 075	78 650
Übriger ambulanter Ertrag	19 335	15 556
Total ambulanter Ertrag brutto	286 468	271 400
Erlösminderungen	1 264	-1 140
Total ambulanter Ertrag netto	287 732	270 260

Die TARMED Leistungen wurden im Berichtsjahr mit einem Taxpunktwert von CHF 0,91 abgerechnet. Dies entspricht dem letzten gültigen Tarif. Seit 1.1.2010 befindet sich das Inselspital in einem vertragslosen Zustand. Das Verfahren ist beim Bundesverwaltungsgericht hängig.

Der Umsatz aus TARMED Leistungen ist im Berichtsjahr um TCHF 11 775 / 7,7 % gestiegen. Unter den Erlösminderungen ist der Effekt aus der Anpassung der Wertberichtigungssätze ersichtlich (vgl. Seite 19).

14. Personalaufwand

Personalaufwand nach Aufwandart	2013 TCHF	2012 TCHF
Lohnaufwand	582 492	570 305
Sozialleistungen	103 290	104 209
AHV/ALV/IV/EO	36 041	34 742
Familienausgleichskasse	9 086	8 800
Pensionskasse	49 714	52 165
Unfallversicherung	3 242	3 161
Krankentaggeld	5 207	5 341
Veränderung Personalrückstellungen	-5 308	3 211
Personalnebenkosten	9 303	9 062
Total Personalaufwand	689 777	686 787

Lohnaufwand nach Funktion

Ärzte	138 783	136 390
Akademisches Personal	19 774	17 846
Pflegepersonal	206 011	204 046
Medizinisch-technisches Personal	38 405	36 211
Medizinisch-therapeutisches Personal	16 823	16 314
Sozialdienst, Seelsorge, KITA	4 825	4 933
Administration	94 722	93 993
Gastronomie	44 049	42 926
Technischer Dienst	19 100	17 646
Total Lohnaufwand	582 492	570 305

Der Personalaufwand erhöhte sich im Berichtsjahr um TCHF 2 990 auf TCHF 689 777. TCHF 1 777 sind auf die Erstkonsolidierung der SWAN Isotopen AG zurückzuführen. Die Zunahme des Lohnaufwands (+ TCHF 12 187/2,1 %) ist hauptsächlich auf ein Stellenwachstum (Vollzeit-äquivalente) zurückzuführen. Der Mittelwert der Vollzeitäquivalente stieg um 200 auf 6 199 im Jahr 2013.

Die Personalrückstellungen verminderten sich im Berichtsjahr um TCHF 5 308.

15. Medizinischer Bedarf

	2013 TCHF	2012 TCHF
Arzneimittel (inkl. Blut und Blutprodukte)	86 273	83 570
Implantate und Prothesen	50 033	49 993
Material, Instrumente, Utensilien und Textilien	55 223	52 388
Chemikalien, Reagenzien und Diagnostika	12 385	12 270
Medizinische, diagnostische und therapeutische Fremdleistungen	14 240	14 211
Übriger medizinischer Bedarf	6 963	6 896
Total medizinischer Bedarf	225 117	219 328

16. Übriger Betriebsaufwand

	2013 TCHF	2012 TCHF
Lebensmittelaufwand	9 424	9 280
Haushaltsaufwand	12 457	12 643
Unterhalt, Reparaturen und Kleinanschaffungen Sachanlagen	38 249	32 655
Mietaufwand	5 981	7 061
Energie und Wasser	9 985	9 846
Verwaltungs- und Informatikaufwand	73 623	77 079
Sonstiger übriger Betriebsaufwand	22 004	19 528
Total übriger Betriebsaufwand	171 723	168 092

Der übrige Betriebsaufwand betrug im Berichtsjahr TCHF 171 723. TCHF 73 623 entfielen auf die Position «Verwaltungs- und Informatikaufwand». Der Informatikaufwand belief sich auf TCHF 51 612.

Die Steigerung in der Position «Unterhalt, Reparaturen und Kleinanschaffungen Sachanlagen» (+ TCHF 5 594) wurde durch eine Reduktion in der Position «Verwaltungs- und Informatikaufwand» (– TCHF 3 456) teilweise kompensiert.

17. Finanzergebnis

	2013 TCHF	2012 TCHF
Zinserträge	413	88
Anteiliges Ergebnis assoziierte Gesellschaften	765	2 372
Währungsgewinne	17	16
Kursgewinn und Wertschriftenerträge	6 418	3 106
Skontoerträge	38	67
Total Finanzertrag	7 651	5 649
Zinsaufwand Kredite, Darlehen und Hypotheken	-359	-20
Zinsaufwand Finanzierungs-Leasing	-129	-
Bankspesen, Courtage und Gebühren	-72	-33
Kurs- und Beteiligungsverluste	-341	-4 000
Währungsverluste	-62	-16
Total Finanzaufwand	-963	-4 069
Finanzergebnis	6 688	1 580

Die Position «Kursgewinne und Wertschriftenerträge» beinhaltet einerseits den Erfolg des Wertschriftendepots. Im Berichtsjahr wurde eine Jahresrendite von 4,08 % oder TCHF 1 825 (Vorjahr 5,45 % / TCHF 2 308) erzielt. Andererseits ist darin der Buchgewinn von TCHF 4 304 aus dem Verkauf der InoTex Bern AG enthalten.

Weitere Offenlegungen im Anhang

Angaben zu assoziierten Organisationen

	2013 TCHF	2012 TCHF
Guthaben / Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Organisationen		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	183	545
Finanzanlagen	1 795	6 500
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-543	-1 809
Erfolge gegenüber assoziierten Organisationen		
Betriebsertrag	3 597	2 775
Betriebsaufwand	-5 085	-11 854
Finanzertrag	29	86
Finanzaufwand	0	-4 000

Unter den Finanzanlagen sind Darlehen gegenüber der Radio-Onkologie Solothurn AG und der Mammographie Screening Zentrum Bern AG enthalten.

Im Vorjahr ausgewiesene Darlehen gegenüber der SWAN Isotopen AG (TCHF 6 500) sind aufgrund der erstmaligen Vollkonsolidierung nicht mehr unter den assoziierten Organisationen ausgewiesen.

Weitere Anmerkungen

Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen zu Gunsten Dritter

Per 31. Dezember 2013 bestehen keine Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen zu Gunsten Dritter.

Die angemeldeten Schadenersatzansprüche aus medizinischen Haftpflichtfällen sind versicherungstechnisch ausreichend abgedeckt.

Eventualverbindlichkeiten

Per 31. Dezember 2013 sind keine ausweispflichtigen Eventualverbindlichkeiten vorhanden.

Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Eingeschränkte Verfügbarkeit aufgrund des Inselvertrags

Zwischen dem Kanton Bern und der Inselspital-Stiftung besteht ein Vertrag, datiert vom 13. Dezember 2007 (mit Gültigkeit ab 1.1.2008), welcher die Grundsätze der Aufgaben sowie die Eigentumsverhältnisse regelt (Inselvertrag). Art. 3 dieses Vertrages bestimmt, dass sämtliche auf den Grundstücken der Inselspital-Stiftung errichteten Gebäude Eigentum derselben sind.

Der gleiche Artikel sieht eine Beschränkung des Eigentums vor. So sind Gebäude, die vom Kanton finanziert wurden, ausschliesslich für die Spitalversorgung im Sinne des kantonalen Spitalversorgungsgesetzes zu nutzen. Will die Inselspital-Stiftung ein Gebäude zu einem anderen Zweck nutzen, bedarf es der vorgängigen Zustimmung des Regierungsrates. Stimmt der Regierungsrat nicht zu, geht das Gebäude entschädigungslos an den Kanton über.

Verpfändete Aktiven zur Sicherung eigener Verpflichtungen

	2013 TCHF	2012 TCHF
Immobilien (Wert in konsolidierter Bilanz)	19 320	–
Total Grundpfandrechte nominell	15 390	–
Beanspruchte Kredite	12 750	–

Abgetretene Forderungen zur Sicherung eigener Verpflichtungen

	2013 TCHF	2012 TCHF
Mietzinseinnahmen	609	–

Die verpfändeten Aktiven bzw. die abgetretenen Forderungen betreffen ausschliesslich die SWAN Isotopen AG.

Operatives Leasing

	31.12.2013 TCHF	31.12.2012 TCHF	Abweichung	
Fällig am			in TCHF	in %
2013	–	225	–225	–100,0
2014	87	87	–	–
2015	8	8	–	–
2016	–	–	–	–
2017	–	–	–	–
2018	–	–	–	–
Total nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten	95	320	–225	–70,3

Im Berichtsjahr wurden keine neuen operativen Leasingverträge abgeschlossen.

Durchführung einer Risikobeurteilung

Der Verwaltungsrat hat die Risiken, welche Einfluss auf die Beurteilung der Jahresrechnung der Insepsital-Stiftung haben könnten, systematisch erhoben und anhand von Schadensausmass und Eintrittswahrscheinlichkeit bei ausgewählten Risiken bewertet. Bestehende und geplante Massnahmen zur Bewältigung der entsprechenden Risiken wurden in die Bewertung einbezogen

Ereignisse nach Bilanzstichtag

Die Konzernrechnung wurde am 25.4.2014 vom Verwaltungsrat genehmigt. Nach dem Bilanzstichtag vom 31.12.2013 gab es keine Ereignisse, die einen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung haben.

Übersicht Segmente

Erfolgsrechnung	Spitalbetrieb TCHF 2013	Stiftung i.e.S. TCHF 2013	Fonds TCHF 2013	Konsolidierung TCHF 2013	Konzern Total in TCHF 2013
Betriebsertrag					
Stationärer Ertrag	712 039	–	–	–1 114	710 925
Ambulanter Ertrag	286 468	–	–	–	286 468
Honorarertrag	45 229	–	–	–	45 229
Ertrag aus Lehre & Forschung	84 817	–	–	–	84 817
Ertrag Weiterbildung Assistenzärzte/-innen	4 040	–	–	–	4 040
Erlösminderungen	4 076	–	–	–	4 076
Veränderung angefangene Behandlungen	–387	–	–	–	–387
Entnahme aus Fonds im Fremdkapital	–	–	–	–	–
Übriger betrieblicher Ertrag	42 190	9 375	32 968	–10 593	73 940
	1 178 472	9 375	32 968	–11 707	1 209 108
Betriebsaufwand					
Personalaufwand	–669 789	–1 191	–16 898	–1 899	–689 777
Honoraraufwand	–45 656	–	–	8 546	–37 110
Medizinischer Bedarf	–223 005	–	–1 248	–864	–225 117
Einlage in Fonds im FK	–	–	–3 095	–	–3 095
Übriger Betriebsaufwand	–158 850	–4 386	–13 181	4 694	–171 723
	–1 097 300	–5 577	–34 422	10 477	–1 126 822
Abschreibungen	–57 403	–2 944	–1	–1 222	–61 570
Betriebsergebnis (EBIT)	23 769	854	–1 455	–2 452	20 716
Finanzergebnis	278	6 933	1 822	–2 345	6 688
Jahresergebnis	24 047	7 787	367	–4 797	27 404
Bilanz					
	Spitalbetrieb TCHF 2013	Stiftung i.e.S. TCHF 2013	Fonds TCHF 2013	Konsolidierung TCHF 2013	Konzern Total in TCHF 2013
Umlaufvermögen	559 961	6 124	30 316	–5 049	591 352
Anlagevermögen					
Finanzanlagen	52 769	8 188	59 026	–14 462	105 521
Sachanlagen	742 813	78 303	1 268	28 632	851 016
Anderes Anlagevermögen	60 631	–	–	276	60 907
	856 213	86 491	60 294	14 446	1 017 444
Kurzfristiges Fremdkapital	127 088	2 470	5 908	–4 256	131 210
Langfristiges Fremdkapital					
Langfristige Rückstellungen	56 948	66	200	–	57 214
Verpflichtungen aus Fonds	–	–	28 021	–	28 021
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	–	14 785	–	1 787	16 572
	56 948	14 851	28 221	1 787	101 807
Eigenkapital	1 232 138	75 294	56 481	11 866	1 375 779
Bilanzsumme	1 416 174	92 615	90 610	9 397	1 608 796

Segment «Spitalbetrieb»

Bilanz «Spitalbetrieb»

	31.12.2013	31.12.2012	Abweichung	
	TCHF	TCHF	in TCHF	in %
Umlaufvermögen				
Flüssige Mittel	205 541	176 064	29 477	16,7
Wertschriften	50 000	10 000	40 000	400,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	173 613	184 012	-10 399	-5,7
Übrige kurzfristige Forderungen	67 247	82 560	-15 313	-18,5
Angefangene Behandlungen und Vorräte	32 493	32 967	-474	-1,4
Aktive Rechnungsabgrenzung	31 067	40 833	-9 766	-23,9
	559 961	526 436	33 525	6,4
Anlagevermögen				
Finanzanlagen	52 769	134 894	-82 125	-60,9
Mobile Sachanlagen	107 864	94 125	13 739	14,6
Immobilien	634 949	583 255	51 694	8,9
Immaterielle Anlagen	5 366	5 323	43	0,8
Anzahlungen Anlagevermögen	6 110	11 930	-5 820	-48,8
Anlagen in Bau	49 155	63 942	-14 787	-23,1
	856 213	893 469	-37 256	-4,2
Total Aktiven	1 416 174	1 419 905	-3 731	-0,3
Kurzfristiges Fremdkapital				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	48 652	52 548	-3 896	-7,4
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	52 119	65 914	-13 795	-20,9
Passive Rechnungsabgrenzung	9 227	5 546	3 681	66,4
Kurzfristige Rückstellungen	17 090	21 743	-4 653	-21,4
	127 088	145 751	-18 663	-12,8
Langfristiges Fremdkapital				
Langfristige Rückstellungen	56 948	47 445	9 503	20,0
	56 948	47 445	9 503	20,0
Eigenkapital				
Reserven	1 208 091	1 206 311	1 780	0,1
Jahresergebnis	24 047	20 398	3 649	17,9
	1 232 138	1 226 709	5 429	0,4
Total Passiven	1 416 174	1 419 905	-3 731	-0,3

Erfolgsrechnung «Spitalbetrieb»

	2013 TCHF	2012 TCHF	Abweichung	
			in TCHF	in %
Betriebsertrag				
Stationärer Ertrag	712 039	680 816	31 223	4,6
Ambulanter Ertrag	286 468	271 400	15 068	5,6
Honorarertrag	45 229	43 619	1 610	3,7
Ertrag Lehre & Forschung	84 817	86 744	-1 927	-2,2
Ertrag Weiterbildung Assistenzärzte /-innen	4 040	31 485	-27 445	-87,2
Erlösminderungen	4 076	-2 781	6 857	-246,6
Veränderung angefangene Behandlungen	-387	623	-1 010	-162,1
Übriger betrieblicher Ertrag	42 190	48 634	-6 444	-13,2
	1 178 472	1 160 540	17 932	1,5
Betriebsaufwand				
Personalaufwand	-669 789	-670 106	317	0,0
Honoraraufwand	-45 656	-44 123	-1 533	3,5
Medizinischer Bedarf	-223 005	-217 999	-5 006	2,3
Übriger Betriebsaufwand	-158 850	-155 872	-2 978	1,9
	-1 097 300	-1 088 100	-9 200	0,8
Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	81 172	72 440	8 732	12,1
Abschreibungen				
Abschreibungen auf Sachanlagen	-55 762	-50 809	-4 953	9,7
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	-1 641	-1 585	-56	3,5
	-57 403	-52 394	-5 009	9,6
Betriebsergebnis (EBIT)	23 769	20 046	3 723	18,6
Finanzergebnis				
Finanzertrag	391	399	-8	-2,0
Finanzaufwand	-113	-47	-66	140,4
	278	352	-74	-21,0
Jahresergebnis	24 047	20 398	3 649	17,9

Stationäre Fälle nach Versicherungsklasse/Garant/Patientenherkunft

	2013	Anteil in %	2012	Anteil in %	Abweichung		2011	Anteil in %	2010	Anteil in %
					absolut	in %				
Stationäre Fälle nach Versicherungsklasse										
Privat-Versicherte	1 661	4,2	1 529	4,0	132	8,6	1 657	4,3	1 634	4,3
Halbprivat-Versicherte	5 059	12,8	4 855	12,9	204	4,2	4 782	12,5	4 987	13,1
Grundversicherte	32 882	83,0	31 394	83,1	1 488	4,7	31 937	83,2	31 450	82,6
Total stationäre Fälle	39 602	100,0	37 778	100,0	1 824	4,8	38 376	100,0	38 071	100,0

Stationäre Fälle nach Garant

Krankenversicherer	35 545	89,8	33 914	89,8	1 631	4,8	34 253	89,3	33 965	89,2
UV-, MV- und IV	3 735	9,4	3 484	9,2	251	7,2	3 590	9,3	3 567	9,4
Übrige	322	0,8	380	1,0	-58	-15,3	533	1,4	539	1,4
Total stationäre Fälle	39 602	100,0	37 778	100,0	1 824	4,8	38 376	100,0	38 071	100,0

Stationäre Fälle nach Patientenherkunft

Kanton Bern	29 411	74,3	27 817	73,6	1 594	5,7	28 414	74,0	28 362	74,5
Übrige Schweiz	9 710	24,5	9 475	25,1	235	2,5	9 467	24,7	9 201	24,2
Ausland	481	1,2	486	1,3	-5	-1,0	495	1,3	508	1,3
Total stationäre Fälle	39 602	100,0	37 778	100,0	1 824	4,8	38 376	100,0	38 071	100,0

SwissDRG-Verweildauer

Low Outlier	6 617	16,8	6 555	17,4
Inlier	28 778	73,0	26 816	71,3
High Outlier	1 749	4,4	1 820	4,9
Verlegungsabschlagspflichtig	2 267	5,8	2 420	6,4
Total	39 411	100,0	37 611	100,0

Unbewerteter DRG	18	27
Noch nicht codierte Fälle*	-	2
Fälle der Neurorehabilitation (nicht codierbar)	173	138
Total stationäre Fälle	39 602	37 778

* Zeitpunkt der Auswertungserstellung: 5.2.2014

Im Jahr 2013 wurden 39 602 stationäre Austritte (inkl. kognitive und restorative Neurologie) verzeichnet, was einer Zunahme von 1 824 Fällen/4,8 % entspricht.

Ambulante Leistungen

	2013 Taxpunkte	2012 Taxpunkte	in Taxpunkten	Abweichung in %	2011 Taxpunkte	2010 Taxpunkte
Ambulante Leistungen (in Berichtsperiode fakturierte Taxpunkte)						
TARMED Taxpunkte	185 704 466	171 724 502	13 979 963	8,1	157 164 209	150 597 842
Labor Taxpunkte	23 546 590	23 655 238	-108 648	-0,5	23 345 775	25 716 480
Physiotherapie Taxpunkte	1 974 093	1 795 158	178 935	10,0	1 696 221	1 691 118
Ergotherapie Taxpunkte	827 279	748 946	78 333	10,5	657 594	719 471
Ernährungsberatung Taxpunkte	546 163	498 086	48 077	9,7	440 404	421 265
Diabetesberatung Taxpunkte	103 712	105 872	-2 160	-2,0	106 408	91 024
Logopädie Taxpunkte	429 375	391 156	38 220	9,8	440 767	414 980

Die TARMED Leistungen stiegen im Berichtsjahr um 8,1 % auf 185,7 Mio. Taxpunkte.

Segment «Stiftung im engeren Sinne»

Bilanz «Stiftung im engeren Sinne»

	31.12.2013 TCHF	31.12.2012 TCHF	Abweichung	
			in TCHF	in %
Umlaufvermögen				
Flüssige Mittel	5 177	1 305	3 872	296,7
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8	8	–	0,0
Übrige kurzfristige Forderungen	939	143	796	556,6
Aktive Rechnungsabgrenzung	–	75	–75	–100,0
	6 124	1 531	4 593	300,0
Anlagevermögen				
Mehrheitsbeteiligungen	3 629	1 573	2 056	130,7
Assoziierte Organisationen	2 456	2 366	90	3,8
Übrige Finanzanlagen	2 103	15 503	–13 400	–86,4
Mobile Sachanlagen	691	89	602	676,4
Immobilien	77 612	80 251	–2 639	–3,3
Anlagen in Bau	–	546	–546	–100,0
	86 491	100 328	–13 837	–13,8
Total Aktiven	92 615	101 859	–9 244	–9,1
Kurzfristiges Fremdkapital				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	111	17	94	552,9
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	2 263	2 588	–325	–12,6
Passive Rechnungsabgrenzung	96	112	–16	–14,3
	2 470	2 717	–247	–9,1
Langfristiges Fremdkapital				
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	6 000	22 500	–16 500	–73,3
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	8 785	9 088	–303	–3,3
Langfristige Rückstellungen	66	47	19	40,4
	14 851	31 635	–16 784	–53,1
Eigenkapital				
Stiftungskapital	19 098	19 098	–	0,0
Reserven	48 409	48 747	–338	–0,7
Jahresergebnis	7 787	–338	8 125	2 403,8
	75 294	67 507	7 787	11,5
Total Passiven	92 615	101 859	–9 244	–9,1

Die Abnahme in der Position «übrige Finanzanlagen» (– TCHF 13 400) stammt einerseits aus einer Reduktion des Wertschriftendepots (– TCHF 6 800) und andererseits aus der Sanierung der SWAN-Gruppe (– TCHF 6 500).

Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten beinhalten ausschliesslich Darlehen aus dem Segment Spitalbetrieb. Im Berichtsjahr erfolgte eine Rückzahlung im Umfang TCHF 16 500.

Erfolgsrechnung «Stiftung im engeren Sinne»

	2013 TCHF	2012 TCHF	Abweichung	
			in TCHF	in %
Betriebsertrag				
Mietzinsertrag	7 816	7 652	164	2,1
Übriger betrieblicher Ertrag	1 559	1 397	162	11,6
	9 375	9 049	326	3,6
Betriebsaufwand				
Personalaufwand	-1 191	-1 116	-75	6,7
Verwaltungs- und Informatikaufwand	-2 361	-2 152	-209	9,7
Übriger Betriebsaufwand	-2 025	-1 995	-30	1,5
	-5 577	-5 263	-314	6,0
Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	3 798	3 786	12	0,3
Abschreibungen				
Abschreibungen auf Sachanlagen	-2 944	-2 694	-250	9,3
	-2 944	-2 694	-250	9,3
Betriebsergebnis (EBIT)	854	1 092	-238	-21,8
Finanzergebnis				
Beteiligungsertrag	1 058	1 976	-918	-46,5
Übriger Finanzertrag	12 635	616	12 019	1 951,1
Finanzaufwand	-6 760	-4 022	-2 738	68,1
	6 933	-1 430	8 363	584,8
Jahresergebnis	7 787	-338	8 125	2 403,8

In der Position «übriger Finanzertrag» ist der Buchgewinn aus dem Verkauf der Anteile an der InoTex Bern AG enthalten.

Der Finanzaufwand im Segment «Stiftung im engeren Sinne» besteht ausschliesslich aus Transaktionen im Zusammenhang mit der Sanierung der SWAN-Gruppe.

Segment «Fonds»

Bilanz «Fonds»

	31.12.2013 TCHF	31.12.2012 TCHF	Abweichung	
			in TCHF	in %
Umlaufvermögen				
Flüssige Mittel	27 213	36 459	-9 246	-25,4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	97	21	76	361,9
Übrige kurzfristige Forderungen	2 442	2 265	177	7,8
Aktive Rechnungsabgrenzung	564	621	-57	-9,2
	30 316	39 366	-9 050	-23,0
Anlagevermögen				
Finanzanlagen	59 026	51 315	7 711	15,0
Immobilien	1 268	1 269	-1	-0,1
	60 294	52 584	7 710	14,7
Total Aktiven	90 610	91 950	-1 340	-1,5
Kurzfristiges Fremdkapital				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 135	782	353	45,1
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	1 974	8 849	-6 875	-77,7
Passive Rechnungsabgrenzung	2 349	656	1 693	258,1
Kurzfristige Rückstellungen	449	353	96	27,2
	5 907	10 640	-4 733	-44,5
Langfristiges Fremdkapital				
Langfristige Rückstellungen	200	269	-69	-25,7
Verpflichtungen aus Fonds	28 021	24 926	3 095	12,4
	28 221	25 195	3 026	12,0
Eigenkapital				
Fondskapital	47 298	39 928	7 370	18,5
Reserven	8 817	8 817	-	0,0
Jahresergebnis	367	7 370	-7 003	-95,0
	56 482	56 115	367	0,7
Total Passiven	90 610	91 950	-1 340	-1,5

Erfolgsrechnung «Fonds»

	2013 TCHF	2012 TCHF	Abweichung	
			in TCHF	in %
Betriebsertrag				
Ertrag aus Abgaben privatärztliche Tätigkeit	8 409	7 344	1 065	14,5
Beiträge für Forschung, Legate und Spenden	22 546	19 498	3 048	15,6
Erlösminderungen	–	–5	5	–100,0
Entnahme aus Fonds im Fremdkapital	–	3 310	–3 310	–100,0
Übriger betrieblicher Ertrag	2 013	2 360	–347	–14,7
	32 968	32 507	461	1,4
Betriebsaufwand				
Personalaufwand	–16 898	–15 453	–1 445	9,4
Medizinischer Bedarf	–1 248	–1 329	81	–6,1
Verwaltungs- und Informatikaufwand	–4 598	–4 109	–489	11,9
Beiträge für Forschung	–4 007	–4 226	219	–5,2
Einlage in Fonds im Fremdkapital	–3 095	–	–3 095	100,0
Übriger Betriebsaufwand	–4 576	–2 314	–2 262	97,8
	–34 422	–27 431	–6 991	25,5
Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	–1 454	5 076	–6 530	–128,6
Abschreibungen				
Abschreibungen auf Sachanlagen	–1	–1	–	0,0
	–1	–1	–	0,0
Betriebsergebnis (EBIT)	–1 455	5 075	–6 530	–128,7
Finanzergebnis				
Finanzertrag	1 834	2 310	–476	–20,6
Finanzaufwand	–12	–15	3	–20,0
	1 822	2 295	–473	–20,6
Jahresergebnis	367	7 370	–7 003	–95,0

Bericht der Revisionsstelle



Ernst & Young AG
Belpstrasse 23
Postfach
CH-3001 Bern

Telefon +41 58 286 61 11
Fax +41 58 286 68 18
www.ey.com/ch

An den Verwaltungsrat der
Inselspital-Stiftung, Bern

Bern, 25. April 2014

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung der Inselspital-Stiftung, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 9 bis 35 und 38 bis 41), für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'A. Traxler'.

Andreas Traxler
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'A. Schwab-Gatschet'.

Andreas Schwab-Gatschet
Zugelassener Revisionsexperte

Inselspital
Universitätsspital Bern
CH-3010 Bern
www.insel.ch

Inselspital, April 2014

